

Verbandswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwa 90 Kilometer von diesem entfernt, beginnend in der Gegend südlich Quebec; die Breite dieses Distriktes schwankt zwischen wenigen hundert Fuß und 20—30 Kilometern. Das Material wird in gewaltigen Tagebauen gewonnen, wobei die tiefste Grube etwa 75 Meter tief ist. Von der gesamten geförderten Masse kommen ungefähr 30 vom Hundert nach Handscheidung auf die Halbe; der Rest von 70 vom Hundert enthält 2—12 vom Hundert, im Durchschnitt $4\frac{1}{2}$ vom Hundert Asbest. Aus dem so gestichteten Material gewinnt man unter Umständen durch Klauen gute Verkaufsprodukte, während der Rest feinstens zerkleinert werden muß. Man bläst dann in den Aufbereitungen den weißen Serpentinstaub fort, so daß der Asbest als mehr oder weniger reines Material zurückbleibt. Es ist darum meilenweit alles in weißen Staub gehüllt; in der Schweiz und in Deutschland wäre eine solche Art der Verarbeitung schon wegen der Arbeiterschutzgesetzgebung unmöglich. Bei uns sind besonders die Asbestminen in Poschiavo (Graubünden) bekannt. Die Produktion von Asbest ist innerhalb der einzelnen Jahre großen Schwankungen unterworfen, was durch die unregelmäßige Verteilung des Asbestes auf die Lagerstätten bedingt ist; infolgedessen wechselt auch das Erträgnis der Asbestbergwerke.

Die Preise für Asbest richten sich hauptsächlich nach seiner Spinnarbeit, die wieder abhängt von der Länge der Fasern; blauer Asbest ist langfaseriger, als weißer und wird daher teurer bezahlt. Die besten kanadischen Sorten kosteten vor dem Kriege etwa 400 Dollar die Tonne, die geringsten nur 12 Dollar. Diese Zahlen haben sich dann aber nachträglich bedeutend erhöht. Asbest ist ein begehrter Stoff für die chemische Industrie, das Baugewerbe, Maschinenbau-, Berg- und Hüttenwerke, elektrotechnische Industrie usw.

Verbandswesen.

Kantonverband glarnerischer Gewerbevereine. Der Vorstand hat beschlossen, die Delegiertenversammlung auf Sonntag den 6. Dezember nach Näfels einzuberufen. Das Hauptgeschäft wird der Antrag des Organisationskomitees auf unbefristete Verschiebung der Gewerbeausstellung 1926 sein.

Verschiedenes.

† **Drehlermeister Joh. Martin Keller in Weinfelden** starb nach schwerer Krankheit am 22. Oktober im Alter von 52 Jahren.

† **Theodor Ruhn, Orgelbauer.** Am 23. Oktober starb in Männedorf Theodor Ruhn, der Inhaber des bedeutendsten Orgelbaugeschäftes der Schweiz im Alter von 60 Jahren.

† **Ingenieur Simon Simonett in Zürich** starb am 24. Oktober im Alter von 53 Jahren. Über seinen Lebensgang entnehmen wir der „Zürcher Post“ folgende Mitteilungen: „Er war Teilhaber der weltbekannten Bauunternehmung Simonett & Co. Der Verstorbene stammte aus dem bündnerischen Dorfe Zillis, machte seine Ingenieurstudien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Von 1906 an arbeitete er als selbständiger Unternehmer an größeren Bahn- und Kraftwerkbauten im In- und Ausland. Mit der bekannten Baufirma J. Suter baute er die Normalspurbahn Asti-Chivasso und später die 50 km lange schmalspurige Cento Vallibahn. In den Jahren 1915—1919 leitete er Fabrikbauten in Neapel und eine große Wasserkraftanlage von 36,000 PS im Kofstatal. 1920 wieder in die

Schweiz zurückgekehrt, übernahm er als Mitinhaber der Firma Suter & Co. den Druckstollen Klosters-Küblis der Bündnerischen Kraftwerke, später größere Bauten im Wägital. 1924 ward der Firma ein Los des Kraftwerkes Barbentine übertragen, gemeinsam mit dem Unternehmer Dostinger & Co. in Zürich. Die letzte große Arbeitsübertragung, die der Verstorbene erledigte, war der Umbau des großen Viaduktes der Schweizerischen Bundesbahnen bei Grandfey in der Nähe von Freiburg im letzten Frühling. Die Schweiz verliert in Simon Simonett einen überaus tüchtigen Vertreter seines Berufes und einen ihrer fähigsten Bauunternehmer.“

† **Bauunternehmer Gottlieb Frey-Böhler in Aarau** starb am 25. Oktober im Alter von 67 Jahren.

† **Zimmermeister Josef Müller in Therwil (Basel-Land)** starb am 29. Oktober im Alter von 73 Jahren.

Wasserverbrauch und Wasserverluste. (Korr.) Als Ergänzung zu den jüngst in diesem Blatte erschienenen Ausführungen mögen auch die Erfahrungen der Stadt Stettin dienen: „Schon einmal war das alte Wasserwerk im Anfang der 1890er Jahre an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt, und zwar hauptsächlich infolge übermäßiger Wasservergeudung, die durch die eigenartige Wasserzinsberechnung (für jeden heizbaren Raum, für jede Küche, Wasserfloset, Badezimmer, Waschküche, ferner jedes Pferd und Wagen Mk. 3.50 per Jahr; nach Wassermessern wurden 8 Pf. per m³ berechnet) noch begünstigt wurde. Es wurde deshalb im Jahre 1893 mit der Einführung von Wassermessern begonnen, die im Frühjahr 1896 beendet war. Der Wasserzins wurde für auswärtige Grundstücke auf 20 Pf., für einheimische auf 8 bis 12 Pf. (je nach Höhe des Verbrauchs) und für öffentliche Zwecke auf 10 Pf. pro m³ festgesetzt. Im Jahre 1892/93 hatte der maximale Verbrauch 189 l und der durchschnittliche 129 l per Tag und Kopf der Bevölkerung betragen. Nach Einführung der Wassermesser verringerte sich der Verbrauch nach und nach auf 92 bis 95 l im Maximum und 64 bis 72 l im Durchschnitt pro Tag und Kopf. Der Gesamtwasserverbrauch betrug im Rechnungsjahr 1904/05 4,895,271 m³. Bei der Betrachtung der Wasserverbrauchsziffern ist zu berücksichtigen, daß in der Stadt verteilt 77 öffentliche Straßen- und Grundwasserpumpen und eine sehr große Anzahl von Privatbrunnen auf den Grundstücken selbst vorhanden sind.“

Autogen-Schweizerkurs. Der nächste Kurs der Autogen Endreß A.-G. Sorgen für ihre Kunden und weitere Interessenten findet vom 16.—18. November statt. Vorführung verschiedener Apparate, Diffous und elektrische Lichtbogen-Schweißung. Verlangen Sie das Programm.

Oesterreichischer Holzaustrichzoll. Wie in Wien verlautet, ist die Einführung eines Ausfuhrzollens auf Rundholz in der Höhe von 3 Goldtronen für den Festmeter geplant. Trotz dem schon bisher bestehenden Ausfuhrverbot sind große Mengen Rundholz ins Ausland gewandert, sodaß viele österreichische Sägen ihren Betrieb stilllegen mußten, da sie infolge der vom Ausland gezahlten höheren Preise nicht genügend Material zur Verarbeitung erhielten. („National-Ztg.“).

Literatur.

Schweiz. Telephon-Adreßbuch 1925/26. Verlag Hallwag, Bern. Preis 15 Fr.

Dieses für jede geschäftliche Unternehmung unentbehrliche Sammelwerk der 150,000 Anschlüsse sämtlicher zürcher 7000 Ortschaften der verschiedenen Telephonnetze der